



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Hakenkreuzbanner. 1931-1945 11 (1941)**

191 (12.7.1941) Samstag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-301089](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-301089)



# Hitlerkreuzbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLATT NORDWESTBADENS

Sams-tag-Ausgabe

11. Jahrgang

Nummer 191

Mannheim, 12. Juli 1941

## In unwiderstehlichem Vormarsch Nicht wiedergutzumachende Materialverluste / Moskau leugnet vergebens

### Bolschewistischer Zusammenbruch unaufhaltbar

(Von unserer Berliner Schriftleitung)

G. S. Berlin, 11. Juli.

Die bolschewistische Armee hat bereits 1,2 Millionen Mann an Toten und Gefangenen verloren, und in der Sondermeldung des NSR wurde mitgeteilt, daß sich die Gefangenenzahl auf 400.000 erhöht hat. Wir wissen aus früheren Angaben, daß die Ziffer der Gefangenen um wird. Mehrfach von der der Toten übertroffen wird. Der Zusammenbruch der bolschewistischen Armee läßt sich zwar zeitlich verzögern, aufzuhalten ist er nun aber nicht mehr.

Zum dritten Male in diesem Krieg ist der deutsche Völkern eine Einkreisungs- und Vernichtungsschlacht nach dem klassischen Vorbild von Cannae gelungen. Jetzt kennt die moderne Kriegsgeschichte dafür vier Beispiele. 1914 Tannenberg, 1939 Schlacht im Weichselbogen, 1940 Schlacht in Flandern und im Artois, 1941 Schlacht von Wialystok und Minsk. Vergeblich versuchte Napoleon auf seinem Feldzug 1812 die russische Armee zum Kampf zu stellen. Als der französische Kaiser Moskau erreichte, hatte er, ohne daß es gelungen war, ein entscheidendes Treffen mit dem sich immer rechtzeitig vom Feinde lösenden Russen herbeizuführen, bereits die Hälfte seiner Armee auf dem Marsch und in keinen Kämpfen verloren. Und dieses Mal sind zwei bolschewistische Armeen schon in den ersten Tagen eingeschlossen und dann in der größten Vernichtungsschlacht, die die Kriegsgeschichte bisher überhaupt kennt, systematisch zerrümmert und vernichtet worden. Die Bedeutung dieser Schlacht für den weiteren Verlauf des Krieges gegen die Bolschewisten ist offenkundig. Sie hat unseren Truppen im Abschnitt nördlich der Pripiersümpfe den Weg nach dem Osten freigemacht. Denn nicht Geländegewinn, noch, wie das Beispiel der Maginotlinie gezeigt hat, Festungen, sondern lediglich die Vernichtung von Armeen ist ausschlaggebend.

Materialverluste von einem Ausmaß, wie man es gleichfalls nie gekannt hat, mußten die Bolschewisten in den ersten 18 Tagen erleiden. Der Verlust von über 3000 Flugzeugen entspricht dem Ausfall von 73 Geschwadern. Er übertrifft den Verlust der Alliierten im Sommerfeldzug im Westen 1940 um fast das Dreifache. Die sich immer mehr überschlagenden Lügenagitation Moskaus steht in einem eindeutigen Zusammenhang mit dieser schweren Niederlage der bolschewistischen Armee, die offenbar bis weit in das Hinterland der Sowjet-Union hinein nicht nur von den Soldaten, sondern auch von der Zivilbevölkerung gespürt wird. Moskau erteilt deshalb zu den primitivsten Gräuelmeldungen. Es wird dies völlig phantastisch gemacht. Man dichtet einfach alles das, was zu den Gewohnheiten des bolschewistischen Terrorregimes gehört, den Deutschen an. Gleichzeitig werden von amtlicher

Stelle, so in dem bolschewistischen Heeresbericht, großsprecherische Behauptungen darüber aufgestellt, daß man die Deutschen schlagen werde. Dabei ist der Heeresbericht vom Freitag so primitiv, daß er behauptet, ein deutscher Tankangriff sei abge schlagen worden. Verärgert über diesen Mißerfolg sei der Feind wieder zum Angriff übergegangen, wobei es ihm gelang, in die bolschewistischen Linien eine Bresche zu schlagen und die bolschewistischen Truppen zurückzudrängen. Diese Bemerkung bolschewistischer Niederlagen ist wirklich noch primitiver als das, was man von den Engländern gewohnt ist. Der Korpskommandant Stepanow schreibt in der „Istschestja“, die Stärke der Sowjetluftwaffe wird dreimal größer bewertet als die der deutschen Luftwaffe. Die deutschen Flugzeuge hätten in diesem Krieg noch nicht ein einziges Mal von sich aus einen Luftkampf begonnen. Die deutschen Flieger seien

auch nicht fähig, um des Sieges Willen ihr Leben zu opfern. Wenn man dem gegenüberstellt, daß schon nach den ersten Tagen des Feldzuges kein bolschewistisches Flugzeug mehr es wagen konnte, über deutschem Boden zu erscheinen, daß am Freitag auch die Sowjet-Luftwaffe über Finnland immer geringer geworden ist, und daß gleichzeitig die deutsche Aktivität immer weiter in das bolschewistische Hinterland hineingetragen wird, dann weiß man, was von solchen primitiven Ruhmredereien Moskaus zu halten ist. Eisenbahnlinien wie die von Moskau nach Petersburg oder von Schitomir nach Kiew sind systematisch von der deutschen Luftwaffe durch Bombentreffer unterbrochen worden. Die Nachschubstraßen liegen ständig unter dem Feuer der deutschen Flugzeuge. Kein Wunder, daß selbst schon in Moskau nach Auslandsmeldungen eine große Unruhe die Bevölkerung erfasst hat.



So endete ein Mammutpanzer der Sowjets

### „Irgend etwas faul in England“

Kritik des Unterhauses an der englischen Rüstung

(Eigene Drahtmeldung des „HB“)

Stockholm, 11. Juli.

Eine Debatte im Unterhaus über die Rüstungsaktivität innerhalb der britischen Verteidigung hat zu heftiger Kritik an der Regierung geführt. Selbst Männer wie Lord Beaverbrook und Bevin, die bisher von der Allgemeinheit in den Himmel gehoben wurden, waren heftigen Angriffen ausgesetzt und mußten sich fügen lassen, daß ihre Maßnahmen ein einziges Chaos darstellen. In dieser Debatte kam der britische Frontsoldat zu Wort, etwa in der Interpellation des Leutnants Bradner, der sich mit schärfsten Worten über die britische Ausrüstung in Griechenland und Arica äußerte. Der Minister für die Flugzeugproduktion, Moore Brabazon, hatte sich gegen den Vorwurf zu wehren, daß es zu viele Modelle amerikanischer Flugzeuge in Großbritannien gäbe. Er konnte sich nur damit entschuldigen, daß England in seiner Bedrängnis alle Typen habe nehmen müssen, die zur Verfügung standen. Es wurde bemerkt, daß Churchill während der ganzen Debatte schweigen mußte und keine Chance zu einer wirkungsvollen Entgegnung sah.

Diese Unterhausdebatte findet nun in der Presse ihren Widerhall. So gibt „Daily Express“ zu, daß die Kriegsproduktion vor allem infolge der deutschen Luftangriffe zurückgegangen sei. „Wir haben Arbeiter, aber zu wenige Maschinen!“ Die „Times“ sagt die Ergebnisse der Debatte folgendermaßen zusammen: Die Bevölkerung unterhält zwar Churchill, fühlt sich aber unbehaglich bei den vielen Rückschlägen. Man kann immer wieder den Ausdruck hören, daß „irgend etwas faul“ sei; daß es so nicht weitergehen könne. Man müsse sich nun endlich klar werden, wie man in zwei Jahren zum Sieg kommen wolle.

Es sind die ersten Nachrichten über die For-

derungen der sowjetischen Militärmission in London durchgedrungen. Die Sowjets haben von dem englischen Verbündeten vor allem Jagdflugzeuge gefordert und zugesagt, daß ein „erheblicher Teil“ der Sowjet-Luftwaffe in den ersten Tagen des Krieges vernichtet worden sei. Daß der britischen Regierung die Antimität der neuen Bundesgenossen Schwierigkeiten macht, ist aus der Weigerung Obens zu ersehen, zu der Forderung auf sofortige Freilassung gefangener polnischer Offiziere Stellung zu nehmen. Der Außenminister sagte, daß er es bei der gegenwärtigen Lage zwischen der Sowjet-Regierung und London nicht für gut halte, sich zu einem derart heissen Thema zu äußern.

### Island gehört zu Skandinavien

12. Juli, (Eig. Dienst.)

In der norwegischen Presse steht heute nicht nur die siegreiche Beendigung der Doppelschlacht bei Wialystok und Minsk mit ihrer gewaltigen Zahl an Gefangenen und ihrer riesigen Beute im Vordergrund, sondern es wird auch noch immer leidenschaftlich die Befreiung Islands durch die Amerikaner erörtert. Die isländische Insel wurde ja bekanntlich vor 1000 Jahren durch norwegische Wikinger besiedelt und wird von den skandinavischen Völkern seit jeher als zu ihnen gehörig betrachtet. Um so herzlicher ist die Anteilnahme, die man an dem politischen Schicksal der Insel nimmt. Die norwegische Zeitung „Nion Bladet“ weist die jüdischeinige Begründung zurück, die behauptet, einer Befreiung dieses strategischen Vorpostens durch Deutschland zuvorzukommen zu sein. Roosevelt hat, so steht das Blatt fest, die Monroe Doktrin gebrochen. Die USA seien mit diesem gewaltigen Streich ein aktiver Teilnehmer an der Schlacht im Atlantik.

### Geschändete Wissenschaft

Mannheim, 11. Juli.

Die Träger des bolschewistischen Regimes versuchen sich der angelsächsischen Welt gegenüber koalitionsfähig zu machen. Gestern veranstalteten sie Wittgottesdienste in Moskauer Kathedralen (haben sie erst die Requisiten der antireligiösen Propaganda aus den Kirchen entzerrt?), verboten die Gottesdienstbewegung und schickten ihren Londoner Vorkämpfer im bürgerlichen Bürgergewand — Schrod und Zolner — in den Gottesdienst der anglikanischen Hochkirche. Heute kommandieren sie die Ueberlebenden der bürgerlichen „Intelligenz“, Professoren und Komponisten, zu Treuebekenntnissen für Heimat und Kultur vor das Forum der Weltöffentlichkeit. Es soll keine Schande mehr sein, als fromm zu gelten; kein unauslöschlicher Makel, keine Gefahr für Leib und Leben, kein Grund, sich von jeder beruflichen Aufstiegsmöglichkeit im „Vaterland des kämpfenden Proletariats“ ausgeschlossen zu sehen, daß man die proletarische Herkunft nicht nachzuweisen vermag. Ueber Nacht scheint die Freiheit des Geistes heringebracht, unermittelbar als in den düsteren Tagen der Oktoberrevolution die Aera der Anrechnung alles Geistes sich ankündigt. Wahrhaftig, die Herren im Kremel schätzen ihre Chance gering ein.

Denn nichts war immer und ist auch heute noch so kennzeichnend für das innerste Wesen des terroristischen Sowjetregimes wie die Verklaffung des Geistes, die zynische Verachtung der Gedankenfreiheit, die bewusste und willentliche Herabwürdigung der Wissenschaft zur blindlings gehorchenden Dienerin der herrschenden Schicht der roten Funktionäre. Der Bolschewismus als herrschende Staats- und Gesellschaftsform entstand im Kampf gegen die relativ wohlgelebte, jedenfalls historisch gewordene „bürgerliche“ Gesellschaft, die Bauern und Arbeiter, kleine und große Unternehmer, Beamte, Offiziere und Gutsbesitzer, Gelehrte und Geistliche zu den ihren zählte. Die Handvoll berufsrevolutionärer Desperados, die sich damals gegen die bestehende Ordnung erhob, konnte auf die Mitarbeit der wütend gehöhnten „bürgerlichen“ Wissenschaft keineswegs verzichten; wenngleich sie sofort begann, die Träger des geistigen Lebens scharenweise durch Hunger und direkten Mord zu „liquidieren“. Immerhin, die Revolution ließ vielen der vorgefundenen „bürgerlichen“ Wissenschaften noch das Leben, um während eines Jahrzehnts ihre Fähigkeiten zu nutzen. Während eben jener Zeitspanne, die der Heranzüchtung einer eigenen Generation von „Wissenschaftlern“ und den Versuchen gewidmet war, eine marxistisch-leninistische Theorie des geistigen Lebens zu begründen.

Es würde Bände füllen, sich darüber zu verständigen, was eigentlich das Schlagwort vom „Marxismus-Leninismus“, zumal in seiner Anwendung auf Wissenschaft und Kunst, besagt. Genug, wenn darüber Klarheit besteht, daß die Lehre als eine materialistische den Grundgedanken vertritt, daß „alles Bestehende Materie“ sei und daß sie als eine dialektische die Behauptung aufstellt, daß „alle Materie ununterbrochen veränderlich“ sei; daß jeder Entwicklungs- oder Wachstumsprozeß in der Weise verlaufe, daß jedes Ding gleichsam seinen Gegensatz aus sich hervorbringe, um in der Vereinigung der Gegensätze eine höhere Einheit zu erreichen. Wenn aber in der Tat „die Welt eine in sich gesplittene Einheit, eine Einheit der Gegensätze, der tragen inneren Widersprüche“ ist, wie ein neuerer Sowjetphilosoph sagt, oder wenn, wie Engels, einer der Erzbäter des Marxismus, meint, „die objektive Dialektik“, d. h. die Fortbewegung auf dem Wege der Gegensätze, „in der gesamten Natur herrscht“, so ist es klar, daß selbst in der Region des natürlichen Werdens und Vergehens ein ununterbrochener Klassenkampf herrscht; daß das Grundgesetz des Klassenkampfes, des im Keim schon vorgebildeten Zerfalls alles Seienden in Gegensatzliches, wie in der Entwicklung des mensch-



Unsere Soldaten in der Ukraine willkommen!

oller unge-  
Erlebnisse!



erzählt von der  
der Schönen  
ihre verbotene  
Red blühen muß.  
CHAU  
ur Jugendliche?  
5.15 7.45  
AST  
10.45 Uhr:  
ogramm

AUS MULLER

ngens  
Hohn, Hilde  
Ed, Wandray

Sidol

ig

chkeit

on Laufende  
Den?

bet,  
ne besonders  
in geeigneten  
rung möglich.  
rg. Markt.  
reagsumme  
Ratgeber







Schnappschuß in der „kalten Gasse“



In der „kalten Gasse“, nahe beim Mannheimer Theater, trafen wir den Maler, den in diesen Tagen die Julisonne dort nicht scheitern kann. Die stillstehenden Mauern und die barocke Formen der Jesuitenkirche sind für ihn ein dankbares Motiv. Die stillen Zuschauer trennen sich an den leichten Wasserläufen, mit denen er ein liebliches Bild auf die weiße Fläche auf der Staffelei malt. Aufnahme: Fritz Haas

Motor Partei auch im Krieg auf vollen Touren

Partei, Wehrmacht, Staat und Volk helfen zusammen die Heimat schützen und sichern / Uebersicht über den 4. Tag der Kreistagung

Der Schutz der Heimat gegen Luftangriffe und die sich daraus ergebenden Folgerungen standen im Vordergrund des 4. Arbeitstages der diesjährigen Kreistagung. Da die Hauptaufgabe des aktiven Heimatschutzes der Wehrmacht zufällt, leitete Major Scharg die Reihe der Referate mit einem Vortrag über den Flakschuß in Mannheim ein.

Manche Menschen kritisieren die Leistungen der Flak, bedenken aber nicht, wie es ihnen selbst erginze, wenn sie dabei wären. So wandte der Vortragende einen trefflichen Vergleich an, als er das Verhältnis der Abwehrfähigkeit der Flak auf einen kleinen Raum übertrug und sie mit einem einzelnen Mann verglich, der mit einer Pistole und einer Taschenlampe ausgerüstet im Dunkeln einen fliegenden Giftfänger abzuwehren sucht, den er allerdings nur brummen hört. Keuchend verhalten sich die Schwergewichte im Flakschuß. Wenn trotzdem bisher stets eine wirkungsvolle Abwehr möglich gewesen ist, dann ist das einmal auf unsere hervorragenden Waffen und Geräte, die besten, die es auf diesem Gebiet gibt, zurückzuführen und auf die Tüchtigkeit der ausgesuchten Bedienungsmannschaften, von denen viel verlangt werden muß. Wohl ist es ein Ziel der Flak, das angreifende Flugzeug herabzuschießen; direkte Abschüsse aber sind außerordentlich selten; wie oft werden Flugzeuge dagegen abgeschossen, die dann irgendwo innerhalb oder außerhalb unserer Reichsgrenzen erst abhürten. Deshalb sieht man auch solche Erfolge der Flak nicht unmittelbar. Ihr Hauptaugenmerk ist übrigens der Schutz wirtschaftlich und militärisch wichtiger Anlagen. Und hier hat sich bis jetzt gezeigt, daß unsere Flak beim Abdrängen feindlicher Flieger von wichtigen Zielen wirklich erfolgreich gearbeitet hat. Außerdem hat die Flak auch im unmittelbaren Frontabschuss schon genügend heldenhafte Leistungen an den Tag gesetzt, um sich gegen Schwärme verteidigen zu müssen.

Besonders dankbar hat die Flak die außerordentlich gute Betreuung der Soldaten durch die Flak empfunden, wodurch die Männer der Flak, deren Einsatzfähigkeit durch tägliche, anstrengende Übungen erhalten wird, auch in ihrer seelischen Spannkraft gestärkt bleiben.

Nach diesen mit warmem Verständnis für die soldatischen Räte vorgebrachten Darlegungen sprach Oberleutnant Nothmann, der Kommandeur der Schuppelziele über den Teil des Heimatschutzes gegen Fliegerangriffe, der der örtlichen Luftschutzleitung obliegt. Er legte die Grundlagen dar, auf denen alle Beteiligten künftig noch günstiger zusammenwirken können. So behandelte er einleitend die einzelnen Einsatzformationen des politischen Luftschutzes, wie SFD, Wasserstrahlenschießung, Werkschutz, Luftschutz-Selbstschutz und der erweiterten Luftschutzselbstschutz. Man erntete seinen Ausführungen mit Interesse, wie auch hier auf diesem Gebiet die unmittelbare Zusammenarbeit mit der Partei und ihren Amtsstellen die Maßnahmen der örtlichen Luftschutzleitung fördern, zumal alle verständlichen Behördenstellen und Bevölkerungsschichten die Notwendigkeit der Luftschutzmaßnahmen seit Kriegsbeginn nun eingesehen haben, wenn es auch mitunter einzelne Ausnahmen gibt.

Brandbomben müssen selbst bekämpft werden

Es wird jedem vernünftigen Menschen klar sein, daß der Luftschutz von der Bevölkerung verlangt muß, Brandbomben selbst zu bekämpfen und nicht die Fernsprechanlagen durch überflüssige Anrufe für dringlichere Dienstgespräche zu blockieren. Dafür ist die Bevölkerung ja nun schließlich immer wieder geschult und unterrichtet worden. Auch ist es im Augenblick des Luftangriffs verständlich, daß arden Brandes zuerst das Augenmerk des Luftschutzes zuerlenkt werden muß gegenüber etwaigen Schäden infolge Einsturzeschäden

durch Sprengbomben. Denn das Feuer gibt dem Angreifer immer wieder von neuem ein Ziel. Namentlich bei Schadensfällen durch Fliegergeschossen hat die Partei sich immer wieder erfolgreich eingesetzt, um zu helfen.

Hauptluftschutzführer Baumann erläuterte zum Sachgebiet des Luftschutzes die Bedeutung des Reichsluftschutzbundes als Ideenträger des Luftschutzes an sich, worüber wir schon wiederholt berichtet haben. Er behandelte das Thema nach dem Gesichtspunkt der drei Fragen, welches die Aufgabe des Reichsluftschutzbundes war und heute ist; inwieweit sie erfüllt ist und was noch zu tun übrig bleibt. Da sämtliche hauptamtlichen Amtsträger Parteigenossen und Träger der Parteiämter sind, wird auch hier deutlich ersichtlich, daß der Gedanke des aktiven Luftschutzes von der nationalsozialistischen Bewegung aus in die Bevölkerung getragen worden ist. Diese mittelbare Parteiarbeit hat schließlich dazu geführt, daß diese dem NSZ vor dem Krieg übertragene Aufgabe im Krieg nicht etwa verzichtet wurde, sondern, daß diese Leistung durch die Bestätigung der Organisation als Körperschaft des öffentlichen Rechts mitten im Krieg besonders anerkannt und verankert worden ist. So hat der NSZ vor jeder eine gemeinschaftsbildende und gemeinschaftsfördernde Aufgabe erfüllt, wobei heute im Krieg rund 62 vom Hundert der Amtsträger Frauen sind, denen auch an dieser Stelle der Dank ausgesprochen wurde. So ist man augenblicklich dabei, den Luftschutz selbst entsprechend der Weiterentwicklung der feindlichen Angriffsmittel ebenfalls weiterzuentwickeln.

Möbelstücke müssen gekennzeichnet sein

Die Erfahrung bei der Betreuung der infolge Fliegergeschäden vorübergehend Obdachlos gewordenen hat gelehrt, daß es eine starke Erleichterung für alle Beteiligten darstellt, wenn Möbelstücke in jeder Wohnung mit dem Namen und der Anschrift des Besitzers gekennzeichnet sind. Im großen ganzen hat die Betreuung der Fliegergeschädigten fürs erste funktioniert — wie Dr. Röck, der Leiter der städtischen Obdachlosenfürsorge, darlegte. Man hat ein elastisches System angewendet das sich dank der bewährten Kameradschaftlichkeit in der Zusammenarbeit mit der Vermittlung und ausgleichend erfolgreich in Erscheinung getretenen Partei und ihrer Dienststellen, wie der NSZ,

Die Leistungen der Front im Osten mahnen dich an dein Opfer. Gib reichlich zur 4. Hausammlung für das Deutsche Rote Kreuz am Sonntag, dem 13. Juli.

der NS-Frauenenschaft, die sich weiter um die Fliegergeschädigten angenommen haben, inzwischen eingeschaltet hat. Gerade in der Frage der Betreuung der Obdachlosen und Fliegergeschädigten zeigte sich die segensreiche Einwirkung der Partei und ihrer Gliederungen in deutscher Weise. Natürlich wird jeder vernünftige Mensch einsehen, daß beispielsweise eine Kamelhaardede heute nicht durch eine gleichartige Kamelhaardede ersetzt werden kann, weil es diese Ware im Krieg nun eben mal nicht gibt. Wenn das die schlimmsten Opfer sind, die dieses gewaltige Ringen um unsere Existenz der Bevölkerung auferlegt, dann wollen wir sie ja wohl gern tragen.

Es brauchte noch niemand zu frieren

Wie so der Schutz und die Sicherung der Heimat der Bevölkerung fast alle Lasten eines großen Krieges ersparte, so hat auch die Versorgung der Bevölkerung mit Hausbrand keine großen Opfer erfordert. Wenn der Kreisleiter Schneider zum Abschluß der Tagung sagte, daß im vergangenen Winter bestimmt niemand frieren brauchte, dann dürfen wir das unterstreichen, auch wenn es die und da einmal ein bißchen mehr Lausarbeit und sonstige Mühe gegeben hat. Aber schließlich ist es ja Krieg, der uns da ein kleines Opfer abverlangt, ein Opfer, das wirklich nicht der Rede wert ist. Direktor Gehrig, der Leiter der städtischen Kohlenstelle beim Wirtschafts- und Ernährungsamt, legte in seinem Vortrag über die Aufgaben der städtischen Kohlenstelle die inneren verwaltungsmäßigen Zusammenhänge wie auch die Schwierigkeiten der Verteilung dar. Wir kennen sie alle, wir erinnern uns noch der schwarzen Zufasspunkte und der Notation, der sich die Partei mit Gründlichkeit angenommen hatte. Es braucht auch für diesen Winter, da alles neu geordnet ist, niemand Befürchtungen zu hegen, wenn er gewillt ist, wirklich einzusparen und kein Kilogramm Kohle unnötig zu verbrauchen. Das ist Voraussetzung dazu, wie Ortsgruppenleiter Kober, der Gaubauftratte für die Kohlenversorgung beim Gauleiter, in seiner Rede zum Schluß des vierten Tagungsabends ausdrücklich betonte. Darauf aber muß bestanden werden. Wer nicht ernstlich zu sparen gewillt ist, wird den Schaden selbst zu tragen haben. Denn die Kohle ist bekanntlich unser schwarzes Gold. Als drittgrößtes Land in der Weltkohlenproduktion müssen wir heute dank unserer zentralen Lage in Europa viele Länder versorgen, so daß die internationale wie auch die nationale Kohlenverteilung heute vom Reich in die Hand genommen werden mußte, damit eine gerechte und sachlich zweckmäßige Verteilung gewährleistet wird. Grundlag der zeitgemäßen Verbrauchslenkung auf diesem Gebiet muß sein, die Kohle nach Möglichkeit in dem Gebiet ihrer Forderung auch zu verbrauchen, damit unnötige Transportmehraufwand und überflüssige Inanspruchnahme von Transportmaterial vermieden werden. hgn.

Kriegsverhältnisse schamlos ausgenützt

Der alte Fahrraddieb

Der 57jährige Adam Bucher aus Mannheim führte ein maffelloses Leben, wie das Strafregister ausweist. Bedenkliche Dinge sind da verzeichnet. Zuletzt handelte er dem Fahrraddiebstahl — so ziemlich der größten Gemeinheit, die man zur Zeit begehen kann, weil die Betroffenen fast immer kleine Leute sind und die Wiederbeschaffung eines Fahrrades mit großen Schwierigkeiten verknüpft bleibt. Sieben Fälle konnten ihm nachgewiesen werden, ein Diebstahl wurde unter dem Schutz der Verdunkelung ausgeführt und mußte deshalb als ein Verbrechen gegen die Volksschadlingsverordnung besonders geahndet werden. Der gefährliche Gewohnheitsverbrecher wurde zu einer Gesamtzuchthausstrafe von 6 Jahren und 5 Jahren Ehrverlust verurteilt. Drei Monate Untersuchungshaft gelten als verbüßt.

Junge Volksschädlinge

Die beiden Burchen aus Vorzheim kann man unmöglich als „Goldjungen“ bezeichnen. Ihre düftere Vergangenheit verbietet das ganz entschieden. Beide, der 19jährige Alfred Frösche und der 17jährige Max Bed liebten von frühester Jugend an die schlüpfrigen Wege und fanden ebenso früh unürnbliche Beachtung. Bed zum Beispiel begann einen Raub im Alter von elf Jahren. Sein späteres Verhalten war diesem vielversprechenden Anfang gemäß. Bezeichnenderweise fanden sich die beiden Angeklagten auch immer wieder zusammen.

Bezeichnend für sie ist auch wieder die Straflosigkeit, für die sie sich sichern vor dem Sondergericht zu verantworten hatten. Sie wollten ein paar Mark in der Wohnung einer bekann-

ten Frau. Mit den Söhnen dieser Frau — sie sieben alle drei im Feld — waren die beiden befreundet! Unter diesen Umständen fiel es ihnen nicht schwer, sich in das Vertrauen der Frau einzuschleichen. Den Schlüssel zur Wohnung verleihte Frösche dadurch zu bekommen, daß er sich erbot, einen Radioapparat von der Wohnung in das Verkaufsbüschchen der Frau zu bringen. Er steckte bei dieser Gelegenheit einen Schlüsselbund ein, für alle Fälle öffnete er aber nach das Abortschloß der Wohnung für einen etwaigen späteren Einbruch.

Jetzt mußte nur noch die Frau aus der Wohnung gelockt werden. Sehr einfach: Frösche kaufte eine Karte und schickte sie ins Kino. Als vorkühler Mann verzweifelte er sich aber genau, daß sie nicht doch noch in letzter Minute „Das indische Grabmal“ verschmähete. Sie verschmähete es nicht. Jetzt ging es zur Wohnung. Die Schlüssel waren nicht die richtigen, also Einbrüche durch das offene, beziehungsweise für diese Zwecke geöffnete Abortschloß. Und zwar stieg Frösche als erster ein. Bed folgte durch das Gangfenster. Die Geschichte klappte — mit 106 Mark Beute konnten sie die Stätte wieder verlassen. Das Geld wurde nicht ganz brüderlich geteilt und im Verlauf von anderthalb Tagen restlos verputzt. Der Einbruch geschah in Schube der Verdunkelung. Wohlweislich, denn von einem Einbruch am helllichten Tag kamen sie schon nach kurzer Beratung ab.

Das Sondergericht sah in ihrer Tat ein gemeinschaftliches Verbrechen gegen die Volksschadlingsverordnung in Einbezug mit schwerem Diebstahl und verurteilte Frösche zu zwei Jahren, neun Monaten Zuchthaus, Bed zu drei Jahren Zuchthaus. Die erlittene Untersuchungshaft gilt als abgegolten. tab.

Kleine Stadtheorie

Vom National-Theater. Am Montag, 14. Juli, erscheint das Volksstück „Junger Wein in alten Schläuchen“ von Heinz Stegweitz zum ersten Male im Spielplan des National-Theaters. Mit diesem heiteren Werk, in dem der urwüchsige und bankeste Humor zu seinem Recht kommt, bezieht sich das National-Theater die Spielzeit 1940/41. Unter der Spielleitung von Rudolf Hammacher wirken mit: Elisabeth Fumke, Rita-Dore Lindenbach, Nora Landreich, Ellen Rablitz, Ernst Langemann, Klaus B. Krause, Rudolf Hammacher, Benno Terzenbach und Joseph Renfer. Das Bühnenbild entwarf Ernst Beller, der mit Ablauf der Spielzeit aus dem Verband des National-Theaters ausscheidet.

Glückwünsche für die 103jährige Frau Sator. Am gestrigen Tage feierte im Kreise vieler Gratulanten Frau Anna Sator ihren 103. Geburtstag. Zu den Gratulanten schloß sich auch ein Vertreter des Oberbürgermeisters der Stadt Mannheim, der dem hochbetagten Geburtstagskind ein Blumenbouquet und ein Geschenk überreichte.

Flaschenpfand wird verdoppelt

Der Reichskommissar für die Preisbildung kündigt eine verpflichtende Anordnung der Hauptvereinigungen der deutschen Brauwirtschaft an, wonach das Flaschenpfand von 10 auf 20 Pf. erhöht wird. Die Höhe des Pfandes ist durch Ausdruck auf den Vierflaschen erkennbar zu machen. Für Flaschen ohne diesen Ausdruck ist nur das bisherige Pfand zu vergüten und zu fordern. Der Reichskommissar hat gleichzeitig dem Flaschenbier-Einzelhandel die Genehmigung erteilt, ebenfalls das Pfand für die Vierfläsche mit entsprechendem Ausdruck zu erhöhen. Das gilt auch für Gaststättenbetriebe, wenn sie Flaschenbier wie im Einzelhandel abgeben.

einen Schädelbruch erlitt, der seinen Tod zur Folge hatte.

Die Aufregung war zu groß

r. Herbigheim, 11. Juli. Als der 38 Jahre alte Salinarbeiter Eugen Schneider, zuletzt hier wohnhaft, seinen zehnjährigen Sohn Eugen aus der Saar, wo er mit dem Jungen zusammen badete, retten wollte, ging er selbst im Wasser unter. Seine Kameraden konnten den Kleinen noch aus den Händen des Vaters in Empfang nehmen, Schneider selbst aber ging, infolge der großen Aufregung vom Herzschlag getroffen, im Wasser unter und wurde erst drei Stunden später nach langen Bergungsvorwürfen als Leiche ans Land gebracht.

Diernheimer Nachrichten

DDM-Ringportfest. Unsere Mädchen vom DDM und die Jungmädelschaft treten am Sonntag auf dem Sportplatz am Lorcher Weg zum Ringportfest an und zeigen dabei Volkstänze, Bodengymnastik, Grenzball, Völkerball, sowie Spiele der Jungmädels. Mit Bergigungserscheinungen aufgefunden. Im Diernheimer Wald bei Hüttenfeld wurde ein 17jähriges Mädchen aus Pellingen von Vorübergehenden aufgefunden. Das Mädchen war mit dem Rad unterwegs. Man glaubte zuerst an einen Sonnenstich. Der Befund nach Ueberführung ins Krankenhaus zeigte jedoch Bergigungserscheinungen.

Wir gratulieren!

70. Geburtstag. Obergeringen Louis Brodhaus, Meerdriftstraße 10, feiert am Sonntag, 13. Juli, seinen 70. Geburtstag.

Am heutigen Tage beugt in Redarhausen bei Ladenburg Frau Susanna Keller, Witwe, geb. Keil, Adolfs-Hiller-Strasse, Inhaberin des goldenen Mutterkreuzes, ihren 71. Geburtstag.

Wunder des Lebens

Jetzt führen alle Wege hinaus ins Freie. Und überall begegnet uns das Wunder des Lebens. Überall. Nicht nur, daß die Sonne groß und klar die Hochzeit des Jahres feiert, nicht nur, daß der Gesang der Vögel unseren Morgen und Abend umgibt und daß rings die Natur mit frohem Blühen ihrem mütterlichen Ziele entgegensteht.

Unser Herz erlebt die Welt als neue Wirklichkeit.

Na, das ist das Wunder des Lebens. Es umgibt uns wie ein wacher, ein lebendiger Traum. Ein Traum, der uns nicht auf leichten Wolken davonschwimmt, sondern — schauen wir nur nach zu — die Gestalt und Eigenform, die Einzelart jeder, auch des geringsten Dinges hell in die Augen einstrahlen läßt.

Wer hätte sonst vielleicht des kleinen halbfügigen Vogels gedacht, der, allzu vorwiegend, aus dem Nest gefallen ist und nun mit ängstlichem Piepen über den Weg hüpfet und mit den noch reichlich nackten Flügeln um sich schlingt?

Eine Gruppe dienstfreier Soldaten hat ihn erwischt, und schon hält ein junger Unteroffizier den unfreiwilligen Ausreißer behutsam in den Händen. Die Kameraden bekennen das kleine lebendige Wunder, das, wie vom Himmel gefallen, ihren Weg kreuzte. Einer bekennet und einige nicken dazu, er hätte als Großhändler so ein Dingel noch nie unter die Augen bekommen. Der gelbe Schnabel, der weiche Federflaum, die großen Vogelaugen, das alles ist wie eine Entdeckung, die jachlich feststellt wird. Dann halten die Soldaten Umschau.

Aha, dort oben im Lindenzweig, dort ist das Nest! Und schon klimmt einer den Stamm hinauf, eifrig das Vogelnest in seine Heimatstadt zu bringen. Die andern helfen mit feinen Stöhen nach, bis die erste Klabauel sichern Halt gibt und das kleine Wunder hinaufgereicht werden kann.

Dann schlendern die Soldaten weiter in den hellen, strahlenden Tag, ein jeder seinen eigenen Gedanken und Träumen hingegeben.

Überall offenbart sich das Wunder des Lebens. A. H.

Kleine Meldungen aus der Heimat

Tragisches Ende einer Bootsfahrt

1. Heidelberg, 11. Juli. Mit seinem soeben erst gekauften Raitboot befand sich der 17 Jahre alte Rudolf Rininger auf dem Neckar. Der junge Mann hatte am Boot ein kleines Segel gesetzt, das sich quer zum Wind stellte und das Boot zum Kentern brachte. Rininger, der nicht schwimmen konnte, ertrank. Sein gleichaltriger Freund, der mit von der Partie war, konnte sich noch retten. Trotz sofortiger aufgenommener Suche konnte die Leiche noch nicht aufgefunden werden.

Eine Todesfahrt

1. Dörfach, 11. Juli. Den schnellsten Weg ins Krankenhaus benutzte bei Schenkenzell ein Köhner. Mit einem gleich ihm achtzehnjährigen Wandergesährten aus Köln kaufte er vom Höhenweg Alpirsbach-Schenkenzell aus einen mit 45 Grad geneigten Schlittenweg mit dem Fahrrad herab. Er stürzte und mußte lebensgefährlich verletzt ins Schiltacher Krankenhaus übergeführt werden. Sein Begleiter kam drunter gut an.

Vom Heuwagen zu Tode gestürzt

r. Kaspach, 11. Juli. Infolge Reibtritts stürzte der 39 Jahre alte landwirtschaftliche Arbeiter Kaver Ransch von hier vom hochbeladenen Heuwagen. Er schlug mit solcher Wucht auf den harten Boden der Tenne auf, daß er



Konditorei u. Kaffee H. C. Thraner Mannheim C 1, 8 Paradeplatz



Das Doktorfräulein / Von Wolfgang Trousil-Linhart

Die Lindnerin hat ein roches Kreuz mit ihrem Mann. Er wäre ja ganz brav und arbeitsam an jedem Tag der Woche, da fehlt nichts; aber der Samstag ist immer ein Unglück für ihn. Gewissenhaft, wie der Lindner ist, geht er pünktlich um sieben Uhr ins Wirtshaus hinunter zur Dorfmusikprobe. Er spielt das erste Flügelhorn. Das heißt schon etwas, so zwei, drei Stunden die Waden aufzublasen und mit voller Lungenkraft alle andern zu überhören. Wenn dann endlich der Kapellmeister den Taktstock weglegt, ist der Lindner so erschöpft, daß er gar nicht reden kann. Ja, seine Junge ist wie Löschpapier, so rauh und trocken. Da muß man sie natürlich nach machen, damit sie wieder zum reden verwendbar wird, das ist doch leicht zu verstehen? — Bis dahin versteht es auch die Lindnerin ganz gut. Aber daß man die Junge so lange ins Glas hängen läßt, bis man abermals nicht reden kann, das macht der Lindner eben den großen Reiz. Nun ist des Oberlehrers Tochter heimgekommen. Ein feines Fräulein, o ja, und gar nicht hochmütig, obgleich sie nun Doktorin geworden ist. Ein halbes Jahr will sie hierbleiben bei den Eltern, dann erhält sie in der Stadt eine Stelle in einer großen Bibliothek, denn sie hat ja jahrelang Philosophie studiert und versteht nun etwas von den hohen geistigen Dingen.

Ihr halt a wen'g was aufschreiben, a paar guate Bücher oder a Roman.“ Und die Doktorin, damit sie ja nicht vergißt, notiert gleich die Namen einiger guter Bücher auf einen Zettel. Nach ein paar Tagen, am Samstagabend, kommt die Lindnerin richtig in die Oberlehrerstube hineingewandelt. „Rüh tausendmal die Hand!“ stößt sie aufgeregt und geht gleich auf das Fräulein zu. „Mit meinem Mann hab' i so a großes Kreuz, i woah ma nimma z'helfen...“ „Run liebe Lindnerin, ich werde Ihnen gern helfen, der Peterbauer hat mir schon erzählt von der Leidenschaft Ihres Mannes.“ „Ja, es is wirklich a Leidenschaft, a böse Leidenschaft. So unter der Woche häß' i ja nur zum sagen, da is er schön bei der Arbeit, aber am Samstag, ob mei, s is net zum Aushalten!“

„Es freut mich“, sagt das Fräulein, „daß Sie zu mir um Rat kommen. Aber ich kann Ihren Mann ganz gut verstehen. Sehen Sie, liebe Lindnerin, mir geht es ja auch nicht anders. Wenn ich die ganze Woche arbeite, mache ich es am Samstag und am Sonntag genau so wie Ihr Mann.“ „Was?“ fällt ihr die Lindnerin entsetzt in das Wort. „Was, Sie machen's a net anders?“ „Rein, nein, ganz genau so. Das ist doch nicht so schlecht, wie Sie tun! Warten Sie!“ Sie sucht nun den Zettel, den sie damals vorbereitet hat. „Und hier, liebe Lindnerin, habe ich Ihrem Mann etwas Gutes aufgeschrieben, das soll er versuchen! Wenn er einmal Zeit hat, soll er nur kommen, ich würde mich ganz gern darüber mit ihm unterhalten!“ Die Lindnerin überfliegt den Zettel, dann

Kunst und Volksmusik in Spanien Zum Deutsch-Spanischen Musikfest in Bad Eifel (10. bis 16. 7.)

Von wenigen Ausnahmen abgesehen, ist spanische Musik nur vereinzelt und nur in Werken einiger neuerer Komponisten bisher in Deutschland bekannt geworden, obwohl in den letzten Jahrzehnten eine junge, an Persönlichkeiten reiche, schöpferische Generation sich zum Wort gemeldet hat. Nachdem noch im Zeitalter des mehrstimmigen Sefanles Spanien durch Meister wie Cristobal Morales und seinen Schüler Francisco Guerrero oder den mit Valeriana eng befreundeten Tomas Luis de Victoria sehr wertvolle Beiträge für diese Gattung geliefert hatte, trat das national-spanische Element in der Musik allmählich zurück und überließ die zeitlich anschließende Epoche der Oper fast ausschließlich den Italienern. Auf diesem musikalischen Gebiet entwickelte sich aber aus eigenen Kräften und einem nationalen Stolz ein Abart der tomischen Spieloper, die Zarzuela. In dieser kleinen Form, deren dramatisches Geschehen dem gesprochenen Dialog überlassen bleibt, während der musikalische Einschlag nach Art der Operette und des Singspiels hauptsächlich von Liedern bestimmt wird, schuf sich die Musikfreunde des Spaniens ein besonderes im eigentlichen Sinne volkstümliches Betätigungsfeld. Hier wie in der Sinfonie, bei der man aber eine mehr harmonisch-rhythmisch empfindende Spieltechnik mit trommelartig angeschlagenen Akkorden von dem kunstvollen Melodielicht eines Lobet oder Segovias wesentlich unterscheiden muß und in einer Fülle charakteristisch rhythmischer Lieder fand der gesunde musikalische Sinn des Volkes reiche Möglichkeiten zu einer weit verbreiteten Musikpflege.

Erst um die Mitte des vergangenen Jahrhunderts erwuchs dem Spaniens auch wieder eine nationale Kunstmusik. Obwohl Autodidakt, wurde Felipe Pedrell (1841—1922) doch als schaffender Künstler, als Lehrer und als Forscher zur bedeutendsten musikalischen Persönlichkeit seines Landes. Durch Opern (dar-

unter die Heimatbetonte Triologie „Die Pyrenäen“) durch Unterrichtswerke, durch Renaissancesgaben älterer Musik oder durch historische Darstellungen etwa der national-spanischen Musikinstrumente legte Pedrell das Fundament für die Auffanarbeit einer neuen Kompositionsgeneration.

Grabbes „Don Juan und Faust“

Der geistesgeschichtlich sinnhaft ausladenden Tragödie, in der Grabbe den Dualismus der romanischen und germanischen Welt weit aufreißt, hat die theatralische Bemühung des vierten Tages der Bochumer Grabbewebe, Gewalt ist wiederum die Leidenschaft des Werkes. Gewachsen ist die Kunst der inneren Verzahnung scharfster Gegensätze: daß diese beiden „Dioskuren des böhslichen Lichtes“ für sich leben, in ihrem Kreis belassen werden und dennoch aneinander wesenshaft sich entzündend, sich reiben und treiben, ist das entscheidende Neue an der dichterischen Auseinandersetzung. Die Schwäche des Werks, daß es nämlich handlungslos, nicht aber gedanklich vollendet ist, schafft zwar auch die Inszenierung von Dr. Saladin Schmitt nicht aus der Welt, der Grabbe aber dadurch zu vollenden sucht, daß er in den Schluß noch einmal die Faust-Gestalt einbezieht und so beide Welten wenigstens auf dem Gang in die Vernichtung einander nähert.

In der Spielleitung zielt der Intendant, der auch diese große Tragödie in vollem Umfang zur Auswirkung kommen läßt, auf stark akzentuiertes Sprechen, das dem Dichtertext gegenüber dem Sprachgang den Vorrang gab. Dennoch entsprach der geistigen Durchleuchtung durchaus auch die des reiflos abgemessenen Spiels, an dessen die Vorabende noch überstreichenden Erlöse die vorzüglichen Darsteller Heinz Dinze (Don Juan), Heinz Moog (Faust), Alfred Schiele als Gast von den Preussischen Staatstheatern (Seyffels), Walter Kallheuer (Mutter) und Heidi Rudmann (Donna Anna) hervorragend beteiligt waren.

Heinz Baumann.

Ein Dokument der Front

(Von unserer Berliner Schriftleitung)

Die neue Wochenchau ist ein einzigartiges Dokument, mit dem die Front der Heimat über ihre großen Leistungen Rechenschaft ablegt. Sie stellt eine bereite Illustration zu jenen Berichtszahlen der Wehrmacht über die, mit denen noch vor kurzer Zeit keiner zu rechnen gewagt hätte. Zugleich spiegelt sie die gründliche und viel erprobte Zusammenarbeit aller Wehrmachtsteile, und wenn in den einleitenden Bildern statt der Forts von Lemberg nur noch schwarze Trichter als Wert der Stababomben dem Betrachtenden entgegenstehen, dann ist aus diesen eindrucksvollen Aufnahmen das ganze Maß der Hilfe zu erkennen, die die Luftwaffe den Erdtruppen vermittelt. Es werden Szenen gezeigt, bei denen man nicht weiß, was man mehr bewundern soll, die einzigartige Kahlköpfigkeit der Kämpfer oder den fanatischen Willen des PK-Mannes, der Helmut einen Ueberblick von großer Eindringlichkeit über Maß und Art der Kämpfe zu schenken. Da läßt die Bedienung eines Panzergeschützes einen Sowjetpanzer auf etwa 80 Meter heranrollen, dann helfen die ersten beiden Leuchtspurgranaten ab. Die dritte ist im Ziel und die Gewalt der Explosion ist so groß, daß der schwere Turm des Panzers hinausgeworfen wird, weit über die Wipfel hoher Bäume. Ein anderes Bild: Die automatische Zeitlupe in der Kammer eines Fernrohrs folgt der Leuchtspur, die einem Sowjetbomber gilt. Der rechte Motor des gemenschlichen Flugzeuges beginnt zu qualmen, von der Tragfläche liegen die Propeller und dann bricht sie ab, und wie eine leuchtende Fackel stürzt der Sowjetbomber in die Tiefe. Weder kann der Betrachter nicht hingekommen werden als das Gesicht eines Arztes, dessen unübersehbare Wunde aus allen diesen Bildern von der ganzen Diktatur spricht, von Lemberg bis hinauf nach Wladi.

Dr. Hermann Hartwig.

„Verräter am Nil“

Die Ankündigung, mit den „Verrätern am Nil“ werde der deutsche Desorientiert zum erstenmal ein ägyptischer Großfilm, und zwar in Originalfassung, übergeben, hält durchaus, was sie verspricht. Fritz Kramp, der deutsche Spielleiter, hat in Kairo mit Menschen aus allen Verufen des modernen Ägyptens ein arabisches Architekturdrama aus dem 12. Jahrhundert in Szene gesetzt und auf ägyptische Verhältnisse übertragen. Dabei gelangen ihm sehr fein detaillierte Szenenbilder von überzeugender Echtheit: Drohende Massenruhen, in denen südländische Ersterbe ungedemüt durchbrechen kann, die intrigante Atmosphäre am Hof des Sultans, die vergitterte Welt des Harems, beherrscht von widerlich diesen Unmühen, aber auch feines Arienquertum und das elende Dasein halbverhungarter Fellachen, all dies reißt sich festlich rhythmisiert und in erstlicher Vielfalt, um eine durchaus ernsthafte Handlung.

Sie wird getragen von Lagin, dem jetzigen Feldherrn des Sultans, der seinem Herrn als Gehilfen eines Untervorsenen fürchten die schöne Sklavin Selima überbringt. Doch statt dem Sultans gefällig zu sein, entbrennt sie in Liebe zu Lagin. Der betrauerte Statholder Krongar, der sich den Thron mit Hilfe einer fremden, monophysiten Heeresmacht erschleichen will, benützt diese Situation, um Lagin dem Sultans gegenüber auszuspielen. So entsetzt sich ein spannendes Geschehen, über dem freilich das traufliche Kriem der Orientis geschrieben steht. Selimas Tod entlarvt den Verräter, einig Sultans und Feldherr und rettet das Land. — Fritz Kramp gelang damit eine farbige Komposition, die den heutigen nationalen Kampf jener Völker symbolisch gestaltet. (Wf.)

Albrecht Bäcker.

Arterienverkalkung

und hoher Blutdruck mit Herzschwäche, Schwindel, Bluthochdruck, Oberlaufschmerzen durch Arteriosklerose werden beseitigt. Unabhängig von der Ernährung und dem Rauchgenuss. Die Behandlung ist schmerzlos und erfordert keine Diät. In Apotheken, Buchhandlungen, Schreibwarenhandlungen und bei Dr. Baumann, Berlin, Friedrichstraße 100, Telefon 10 11 11.

Bei Gries- u. Steinbildung: Remstal-Sprudel, Birstein, wirkt lösend!

Feuer in der Nacht ROMAN VON ERNST SCHNEIDER

7. Fortsetzung. Die Wäcker neigten ihre Köpfe und senten die Flanne vornüber. Gierig neigte sich deren heißer Schlund zum Einguhtrichter. Das einströmende Eisen trieb die Luft aus der Form, laut fischend entwich das Gas, das sich bei der Verbrennung des Oels bildete. Weninger hob den glühenden Stab, fuhr damit an den Luftlöchern entlang. Das Gas entzündete sich knallend, und hohe Stichflammen schossen seitwärts hervor, züngelten lebhaft und erhielten die Gesichter der Männer. Die Perlen schimmerten die Schwelchtröpfchen auf den verzerrten Wangen. Die Augen der Umstehenden gingen an der sich füllenden Form und an den Luftlöchern, aus denen mit großem Druck die Flammen flogen. „Es geht!“ rief Wissenroth und beugte sich erwartungsvoll vor, das Mut hämmerte erregt in seinen Adern. Noch lag der Guhtrichter den Strom des heißen Metalls in sich hinein. Da hob Weninger die Hand. Gleichzeitig gab es einen dumpfen Schlag, der Sand in dem Formkasten rief auf und wühlte sich. Es sah aus, als sei eine Wühlmaus durch ein frischgewalztes Gartendeck gefahren. „Aufhören! Schluss! Himmelsberrgott!“ gebot Weninger heftig und warf den Stab aus seinen Händen. Er sah Wissenroth an. „Das klappert nicht!“ rief er fei. Seine Stimme klang rau und vorwurfsvoll. Die Glut aus dem Guhtrichter warf eine Lichtsäule gegen seinen bageren Körper. Er hatte die Augen zusammengekniffen und sah Wissenroth auf eine merkwürdige Weise an. Wer hat recht, fragen er zu fragen.

Wissenroth wollte aufstehen, man hatte das Eisen zu sehr in die Form schleichen lassen. Aber er beherrschte sich. „Einer ist futsch! Der nächste! Los!“ Er griff selber nach dem Arm des Guhtrichters.

„Zunächst eingieken!“ ermahnte er den Mann am unteren Ende. Fest hielt er die Arme umkrampft; der Glutbauch des glühenden Metalls traf in seinem Gesicht und nagte an seinen ungeschützten Armen. Er achzte nicht darauf. Der Kernel seines Kodes war jurisdicallien; wie eine frische Wunde erschien die alte Narbe. Ein rasender Schmerz zog am Arm entlang. Die alte Brandwunde machte sich bemerkbar. Aber er hielt auf die Zähne, daß es nicht ginge. Die Halsmuskeln schwoollen an und sahen aus wie dicke, blutige Striemen. Seine Augen sahen starr in den Einguhtrichter; er sah nichts als die blendende Helle des einlaufenden Eisens. Seine Augen schmerzten, begannen zu tränen. Aber er hielt durch.

Und als er glaubte, daß das Werk vollendet sei, da wühlte sich der Sand und ein dumpfer Schlag, der klang wie ein tiefes, unterirdisches Aufhören, ließ die Flammen erlöschen. Es trat Wissenroth wie ein Schlag aus dem Dunkel: Der erste Versuch war mißlungen. Die Männer standen schweigend um ihn herum. Der so plötzlich erhobte Sand im Formkasten warf weiße Dampfswaden von sich. Wissenroth wusch sich den Schweiß von der Stirn. Er dachte nach. Was hatte er bei der Sache übersehen? Und der Eisen, den Fehler zu ergründen, ließ ihn die Enttäuschung verzeihen. Er nahm eine Schippe und entfernte den dampfenden Sand. Ein Eisenstück kam zum Vorschein. Das Guhstück war nicht vollständig; das Eisen hatte sich in der Form nicht geschlossen und war nicht um den Kern gegangen. Born am Lauf hatte es sich geklaut und die Form gesprengt.

Weninger war lautlos herangefommen. „Was nun?“ fragte er und bengte sich nieder. Er machte sich seine eigenen Gedanken, aber noch hielt er damit jurid. Wissenroth gab keine Antwort. Er hand über die unförmigen Guhstücke gebeut und dachte

nach. Seine Berechnung, die Zahlen und Zeichen wirbelten wie Schneefäden durch seinen Kopf. „Was kann da falsch sein?“ wandte er sich plötzlich an Weninger.

„Alles richtig!“ antwortete dieser etwas verächtlich. „... wie gesagt... das Eisen ist zu hart... welcher muß es sein. Es muß fließen... jart wie Del... die Form nimmt das Eisen nicht an.“ Wissenroth schweig nachdenklich und sah Weninger an. Er sah die vielen Falten in den Augenwinkeln, bemerkte die tiefe Furche um den bartlosen Mund.

„... ja!“ Sonst sagte er nichts. Weninger stieß mit dem Fuß an den Trichter, der sich an dem Guhstück befand. „... der Lauf muß länger sein... vielleicht fünf Zoll... das Eisen fließt zu sehr in die Form.“

Wissenroth trat auf ihn zu. „Dann wird das geändert!“ sagte er fast fröhlich, erregt über die plötzliche, verheißene Anerkennung des Alten. „Man muß das nur mal versuchen!“ antwortete Weninger ernst zurückhaltend. „Wenn's so nicht geht, dann anders...“ „Gut! Lassen Sie zunächst den Lauf verlängern“, erklärte Wissenroth. „Wir werden dann weiter sehen!“

Wissenroth konnte das Empfinden nicht los werden, daß der alte Weninger seine Anerkennung nicht sonderlich achtete. Aber die Sache muß schlappen, sagte er sich, und auf sein Gesicht trat ein energischer Zug. Er war von dem Wohlsein des ersten Versuchs durchaus nicht entmutigt. Im Gegenteil: Die Fehler mußten behoben werden.

Er ging nochmals die Zeichnung durch. Den Einguhtrichter vergrößerte er. Und ein fast fröhlicher Ekstase trieb ihn vorwärts. Das Bürogebäude zitterte verhalten, leise, ein heimliches Rütteln war in den Mauern. Im Erdgeschos liefen große Turbinen, man hörte nicht den Rärm, man spürte nur das leise Stampfen unter den Füßen. Es war wie das Vibrieren eines kraftstrotzenden Pferdes, das an seinen

Neffen zerrt. Es war eine geheimnisvolle, verhaltene Kraft, die auch in Wissenroth pochte.

Plötzlich klopfte es; er fuhr zusammen. Auf sein lautes Herein trat Gisela Weninger ein. Sie trug wieder ihre helle Seidenbluse. Unter der schwarzen Mütze auck blondes Haar hervor. Ihre Wangen röteten sich. Sie ist wunderbar geworden, dachte Wissenroth, als sie nähertrat. Bevor er etwas fragen konnte, begann sie zu reden.

„Herr Wissenroth! Die Empfangsbefähigung für die Zeichenrolle, die ich Ihnen brachte, ist verkehrtlich auf der Direktion liegengeblieben.“ Sie stand am Schreibtisch und kramte in ihrer Handtasche. Ein Blatt Papier kam zum Vorschein; sie reichte es über den Tisch. Er sah sie an, bemerkte, wie die mattweiße Seidenbluse unter der kurzen Jacke sich hob und sentte. Er war aufgeschanden und wollte etwas sagen.

„... wollen Sie bitte unterschreiben?“ mahnte Gisela. In ihren Augen war ein warmes Leuchten.

„Ach so!“ Er griff nach dem Papier und schreie sich. „... Diese Verzögerung...“ meinte er sachlich, während er schrieb. Sollte eigentlich auf der Direktion nicht vorkommen!“

„Gewiß!“ erwiderte Gisela unbefangen. Sie verwickelte, daß sie das Papier in der Tasche gehabt hatte, als sie die Zeichnung brachte. Einfach vergessen hatte sie es an dem Abend. Nun steckte sie das Papier wieder in die Tasche. Er sah auf ihre Hände, die sehr weich und jart waren.

„Haben Sie oben viel zu tun?“ fragte er. „Oh! Ja!“ erwiderte sie und sah sich im Zimmer um. Er verfolgte ihre Wlde; eine Welle war Schweben im Raum. Nur die Uhr auf dem Schreibtisch tickte laut. „Es muß interessant sein.“ begann er, „in der Direktion zu arbeiten...“ Sie wandte den Kopf zu ihm hin. „Wieso?“ Ihre Wlde blieben auf seiner Armatwa hängen. (Roman-Fortsetzung folgt.)

Zusammenfassung

Ueber die W... (Text continues with a summary of the page's content, mentioning various topics and authors.)

Artenverzeichnis

- List of names and numbers, likely an index or table of contents for a publication.

Gewinn

Wenn durch d... (Text discussing financial or economic matters.)

Zukunftsa

Man sollte m... (Text discussing future prospects or predictions.)

Phönix

Sonntag, de... nachmitt... (Text at the bottom right corner, possibly a date or time reference.)







# Einmachen kinderleicht mit FRIKO

rohe oder gekochte Früchte mit oder ohne Zucker in Zubehörgläsern und -gefäßen

Hersteller: FRIKO-Dortmund, Postfach 223, Ruf: 34732

„FRIKO Auslieferungslager“ Karl Böhler  
Mannheim, L 5, 1 - Postfach 249 - Fernsprecher 227 44

## Pferde-Gestellungs-Auseuf

Gemäß Verfügung des Oberkommandos des Heeres werden Pferde-Vormusterungen im Auftrage der Wehrerlass-Inspektion Mannheim durch Pferde-Vormusterungs-Offiziere durchgeführt. Der Zweck der Pferde-Vormusterung ist die Feststellung der Anzahl der in den einzelnen Gemeinden vorhandenen für militärische Zwecke brauchbaren Pferde.

Jeder Pferdebesitzer ist verpflichtet, zur Vormusterung zu erscheinen:

Seine sämtlichen Pferde (auch Maultiere und Maulesel) mit folgenden Ausnahmen:

a) Dauernd befreit sind folgende Pferde:

1. Geförte Hengste, sowie Vollblut- und Traberhengste mit Körbuch,
2. Pferde, die auf beiden Augen blind sind,
3. Pferde, die dauernd unter Tage in Bergwerken arbeiten,
4. Anstaltspferde der Staatsgestüte,
5. Vollblutmutterstuten, die in das Allgemeine Deutsche Geschütsbuch eingetragen sind, sowie Traber-Vollblut-Mutterstuten, die in das deutsche Traber-Geschütsbuch, Register I, eingetragen sind,
6. in Tiermuseen vorhandene Pferde,
7. Pferde unter 135 cm Stockmaß.

b) Vorübergehend befreit sind folgende Pferde:

8. Pferde unter 3 Jahren (Stichtag für das Alter ist der Musterungstag. Sofern das Alter nicht einwandfrei festzustellen ist, sind auch evtl. jüngere Pferde vorzuführen).

c) Auf Antrag des Eigentümers oder Besitzers können von der Vorführung befreit werden:

9. Ueber neun Monate tragende Stuten (Deckstein ist dem Antrag beizulegen), im Zweifelsfalle entscheidet die Untersuchung,
10. Stuten, die innerhalb der letzten 14 Tage abgekalbt haben,
11. Pferde, die wegen Erkrankung nicht marschfähig sind,
12. Pferde, die an einer übertragbaren Krankheit leiden oder einer solchen verdächtig sind (amtärztliche Bescheinigung ist beizulegen).

d) Von der Verpflichtung zur Vorführung ihrer Pferde sind befreit:

13. die Gefandten fremder Mächte und das Gefandtschaftspersonal,
14. die Angehörigen der Wehrmacht für ihre in Planstellen befindlichen Pferde,
15. die Angehörigen der H-Verfügungstruppe für ihre in Planstellen befindlichen Pferde,
16. die Angehörigen der Polizei und Gendarmerie für ihre in Planstellen befindlichen Pferde,
17. Beamte des Reichs- oder Staatsdienstes, für die zum Dienstgebrauch notwendigen eigenen Pferde,
18. das Material der Staatsgestüte,
19. die Berufsfeuerwehren.

Pferdebesitzer, die ihre gestellungspflichtigen Pferde nicht rechtzeitig oder vollständig vorführen, können mit Geldstrafen bis zu RM. 150.— bestraft werden, wenn keine höheren Strafen verurteilt sind. Außerdem haben sie zu gewärtigen, daß die nicht gestellten Pferde auf ihre Kosten zwangsweise herbeigeführt werden. Für einen schriftlichen an die Ortspolizeibehörde zu stellenden Befreiungsantrag sind die erforderlichen Beweismittel beizubringen.

Alle musterungspflichtigen Pferde sind in sauber gepflegtem Zustand, mit einwandfreiem Fußbeschlag und einem brauchbaren Zaumzeug ohne Geißeln und ohne Decke durch erwachsene Personen vorzuführen. Während dem Vorführen ist das Rauchen zu unterlassen.

Die Pferdevormusterung findet an folgenden Tagen statt:

Datum	Ort	Beginn der Musterung
Montag, 28. Juli 1941	Laudenbach	8.30 Uhr
	Hemsbach	10.00 Uhr
	Zufsbach	12.00 Uhr
Dienstag, 29. Juli 1941	Reinheim	15.00 Uhr
	Lüpfelshausen	8.30 Uhr
	Großschaffen	10.30 Uhr
Mittwoch, 30. Juli 1941	Leutershausen	14.30 Uhr
	Schriesheim	16.30 Uhr
	Ursenbach	8.30 Uhr
Donnerstag, 31. Juli 1941	Rippenweier	9.00 Uhr
	Oberflodenbach	10.00 Uhr
	Sohenhausen	11.15 Uhr
Freitag, 1. August 1941	Ritschweiler	12.00 Uhr
	Heidesheim	14.00 Uhr
	Blankstadt	8.30 Uhr
Samstag, 2. August 1941	Brühl	11.30 Uhr
	Reisch	14.00 Uhr
	Altsulheim	15.30 Uhr
	Neulshausen	16.00 Uhr
	Reilingen	17.30 Uhr
	Ladenburg	8.30 Uhr
	Albesheim	12.00 Uhr
	Reckardhausen	14.30 Uhr
	Edingen	16.00 Uhr
	Sodenheim	8.00 Uhr
	Heidesheim	11.00 Uhr
	Öfersheim	13.30 Uhr

Mannheim, den 11. Juli 1941  
Der Landrat 1/4

### Urteil

5. Bl. 79/40.

In der Privatklage des  
Karl Rudolph, i. d. M., Inhaber in  
Mannheim-Zadenheim, Hochst. Nr. 2,  
vertreten durch Rechtsanwalt Kurt  
Kant in Mannheim, M. 3, 3,  
gegen  
Karl Henninger, Lokomotivführer  
in Mannheim-Zadenheim, Hochst. 51,  
vertreten durch Rechtsanwalt August  
Müller in Mannheim, U. 1, 26,  
wegen Verleumdung und übler Nachrede  
hat das Amtsgericht 20. 5 in Mannheim am 29. Mai  
1941 für Recht erkannt:

Im Namen des Deutschen Volkes!

Der Angeklagte  
Karl Henninger aus Mannheim-Zadenheim  
wird wegen Verleumdung in Tateinheit mit übler Nachrede  
zu einer Geldstrafe von 70 RM. — Nebenstrafmaß  
— Haftstrafe 14 — verurteilt — Tagelohnersatz,  
Verurteilt.

Dem Privatkläger wird die Belohnung zugesprochen,  
die der Verurteilte durch einmündiges Einräumen des  
„Sakentrußbannes“ auf Kosten des Privatklägers  
bekanntzugeben.

Der Privatkläger trägt die Kosten der erbotenen  
Privatklage (Klageschreiben) und die Kosten  
des Verfahrens.

Das Urteil ist für die Rechtskraft  
begleitend und die Vollstreckbarkeit des Urteils  
festsetzt.

Mannheim, den 16. Juni 1941  
Der Urkundsbekämmerer des Gerichts:  
Wagner, Justizinspektor

### Offene Stellen

Nach Heidelberg  
in Dauerstellung  
gewandte Dame

mit guten Kenntnissen in Kurzschrift und  
Maschinenschreiben sofort oder später  
gesucht. — Erfahrung in allgemeinen  
Büroarbeiten erwünscht. — Angebote mit  
handgeschriebenen Lebenslauf, Zeugnis-  
abschriften und Angabe der Gehaltsan-  
sprüche u. Nr. 59 552 VS an den Verlag.

### Sprechstundenhilfe oder Praxischwester

zuverlässige Kraft, für neuzeitliche,  
geprüfte Zahnarzt-Praxis, sofort oder  
später gesucht. Auch geschickte  
Kassiererin gesucht. 2. Stelle  
vorhanden. Handschrift, Bewerbungen  
mit Zeugnisabschr., Betriebs-Gehalts-  
ansprüchen und genauen Angaben  
über bisherige Leistungen erbeten  
unter Nr. 17 274 VS an den Verlag.

### Haushälterin

zu einem pers. Lehrer in ländl.  
Kurort, d. Reichs. Post gef. u. d. l.  
Zustellen unter Nr. 59 553 VS  
an d. Verlag d. Sakentrußbannes

### Ordnentliche Bedienung Büfelfhilfe und Beköchin

sofort gesucht

Brauerei-Kaufhaus „Hubert“,  
Inh.: Karl Hubert, Mannheim,  
Qu. 4, 11, Fernsprecher Nr. 275 69

### Stellengesuche

Jünger, Frau sucht  
Heimarbeit  
zum Nähen, An-  
arbeiten unter Nr.  
6464 B an Verlag  
des „SB“ in Wdm.

### Möbl. Zimmer zu vermieten

Gut möbliertes  
Wohn- und Schlafzimmer  
und Einzelzimmer zum 15. Juli  
und 1. 8. zu vermieten. —  
Schriftl. Hand. Otto-Red-Str. 47.

### Möbl. Zimmer zu mieten gesucht

Wir suchen für zwei Damen  
unseres Hauses  
2 gut möbl. Zimmer  
Angebote an Firma  
Engelhorn & Sturm  
Mannheim, O 5, 2-7

### Immobilien

Ein- od. Zweifam.-Haus  
mit Garten, in gutem Zustand  
zu kaufen gesucht. Bergstraße,  
Reckardhausen, 8. Udr. Morgens,  
Eine Wohnung mit ca. 3 Zim-  
mern, Küche usw. möbl. baldigst  
beziehb. sein. Angeb. m. Preis  
unt. Nr. 6407 B an den Ver-  
lag d. Sakentrußbannes Wdm.

### Geldverkehr

Wir haben laufend zu  
angemessenen Bedingungen  
Darlehen

in Beträgen von 1000 bis 30 000  
RM, nur gegen 1. und 2. Hypoth.  
bis 70% des amt. Grundstückw.  
abzugeben

Zerner suchen wir: Hypo-  
theken und Grundschulden  
bis zu 50 000 RM, Restwert  
mit Nachschuß zu kaufen  
Angebote von ernstlichen Inter-  
essenten mit Kupon und Un-  
terlagen erbeten an: (174719)

Bankgeschäft für Hypotheken  
Richard Bauer Komm., Gef.  
Stuttgart-N., Friedrichstr. 4

### Kraftfahrzeuge

Ero-Cabriolet  
4-Siger, 30 PS, wenig gefahren,  
sehr gut. Zustand, 2225 Reichs-  
marke, zu verkaufen. — W. A. H.  
Automobile, Schwaben, Str. 141

### Möbl. Zimmer zu mieten gesucht

Jünger Beamter  
sucht sofort  
möbl. Zimmer  
in Wdm. erbet.

### Möbl. Zimmer zu vermieten

3-Zimmer-Wohnung mit Bad,  
Wintergarten, Garten, Zentralha.  
und Warmwasserheizung, monat-  
liche Miete RM 150.—, einstgl.  
Heizung, wegen Wegzug sofort  
oder später zu vermieten.  
Näh.: Fernsprecher Nr. 258 17.

### Möbl. Zimmer zu vermieten

Leere Zimmer  
zu vermieten  
Gr. leeres Zim.  
zu verm. Woll-  
str. 18, 4. St. l.

### Möbl. Zimmer zu vermieten

3-Zimmer-Wohnung mit Bad,  
Wintergarten, Garten, Zentralha.  
und Warmwasserheizung, monat-  
liche Miete RM 150.—, einstgl.  
Heizung, wegen Wegzug sofort  
oder später zu vermieten.  
Näh.: Fernsprecher Nr. 258 17.

### Zu vermieten

Wohnung (Hochparterre)  
bestehend aus 6 Zimmern, allem  
Zubehör und 1 Zimmer im Dach-  
boden mit Zentralheizung u. Warm-  
wasserheizung per 1. 10. 41  
zu vermieten. — Anfragen:  
Fernsprecher Nr. 277 58.

### Billen-Wohnung

3-Zimmer-Wohnung mit Bad,  
Wintergarten, Garten, Zentralha.  
und Warmwasserheizung, monat-  
liche Miete RM 150.—, einstgl.  
Heizung, wegen Wegzug sofort  
oder später zu vermieten.  
Näh.: Fernsprecher Nr. 258 17.

### Klein. Zimmer zu vermieten

Leere Zimmer  
zu vermieten  
Gr. leeres Zim.  
zu verm. Woll-  
str. 18, 4. St. l.

### 3-Zimmer-Wohnung

sofort oder später zu mieten  
erbeten. — Zuschriften  
unt. Nr. 17 416 VS an den Verlag  
des Sakentrußbannes Mannheim.

### 1-2 Zim. u. Küche

ob. 1 leeres Zim.  
m. Hochgesch.  
in guter Lage ge-  
sucht. Ang. u. Nr.  
6359 B an den  
Verlag des „SB“

### 3 Zim. u. Küche

in Schwabmünchen  
gegen 3 RM. und  
Küche in Mann-  
heim oder Umgeb.  
Küche unter Nr.  
10433 B an den  
Verlag des „SB“  
in Schwabmünchen.

### Möbl. Zimmer zu vermieten

Gut möbliertes  
Wohn- und Schlafzimmer  
und Einzelzimmer zum 15. Juli  
und 1. 8. zu vermieten. —  
Schriftl. Hand. Otto-Red-Str. 47.

### Möbl. Zimmer zu mieten gesucht

Wir suchen für zwei Damen  
unseres Hauses  
2 gut möbl. Zimmer  
Angebote an Firma  
Engelhorn & Sturm  
Mannheim, O 5, 2-7

### Immobilien

Ein- od. Zweifam.-Haus  
mit Garten, in gutem Zustand  
zu kaufen gesucht. Bergstraße,  
Reckardhausen, 8. Udr. Morgens,  
Eine Wohnung mit ca. 3 Zim-  
mern, Küche usw. möbl. baldigst  
beziehb. sein. Angeb. m. Preis  
unt. Nr. 6407 B an den Ver-  
lag d. Sakentrußbannes Wdm.

### Geldverkehr

Wir haben laufend zu  
angemessenen Bedingungen  
Darlehen

in Beträgen von 1000 bis 30 000  
RM, nur gegen 1. und 2. Hypoth.  
bis 70% des amt. Grundstückw.  
abzugeben

Zerner suchen wir: Hypo-  
theken und Grundschulden  
bis zu 50 000 RM, Restwert  
mit Nachschuß zu kaufen  
Angebote von ernstlichen Inter-  
essenten mit Kupon und Un-  
terlagen erbeten an: (174719)

Bankgeschäft für Hypotheken  
Richard Bauer Komm., Gef.  
Stuttgart-N., Friedrichstr. 4

### Kraftfahrzeuge

Ero-Cabriolet  
4-Siger, 30 PS, wenig gefahren,  
sehr gut. Zustand, 2225 Reichs-  
marke, zu verkaufen. — W. A. H.  
Automobile, Schwaben, Str. 141

### Möbl. Zimmer zu mieten gesucht

Jünger Beamter  
sucht sofort  
möbl. Zimmer  
in Wdm. erbet.

### Möbl. Zimmer zu vermieten

3-Zimmer-Wohnung mit Bad,  
Wintergarten, Garten, Zentralha.  
und Warmwasserheizung, monat-  
liche Miete RM 150.—, einstgl.  
Heizung, wegen Wegzug sofort  
oder später zu vermieten.  
Näh.: Fernsprecher Nr. 258 17.

### Möbl. Zimmer zu vermieten

Leere Zimmer  
zu vermieten  
Gr. leeres Zim.  
zu verm. Woll-  
str. 18, 4. St. l.

### Möbl. Zimmer zu vermieten

3-Zimmer-Wohnung mit Bad,  
Wintergarten, Garten, Zentralha.  
und Warmwasserheizung, monat-  
liche Miete RM 150.—, einstgl.  
Heizung, wegen Wegzug sofort  
oder später zu vermieten.  
Näh.: Fernsprecher Nr. 258 17.

### Möbl. Zimmer zu vermieten

Leere Zimmer  
zu vermieten  
Gr. leeres Zim.  
zu verm. Woll-  
str. 18, 4. St. l.

### Möbl. Zimmer zu vermieten

3-Zimmer-Wohnung mit Bad,  
Wintergarten, Garten, Zentralha.  
und Warmwasserheizung, monat-  
liche Miete RM 150.—, einstgl.  
Heizung, wegen Wegzug sofort  
oder später zu vermieten.  
Näh.: Fernsprecher Nr. 258 17.

### Möbl. Zimmer zu vermieten

Leere Zimmer  
zu vermieten  
Gr. leeres Zim.  
zu verm. Woll-  
str. 18, 4. St. l.

### Möbl. Zimmer zu vermieten

3-Zimmer-Wohnung mit Bad,  
Wintergarten, Garten, Zentralha.  
und Warmwasserheizung, monat-  
liche Miete RM 150.—, einstgl.  
Heizung, wegen Wegzug sofort  
oder später zu vermieten.  
Näh.: Fernsprecher Nr. 258 17.

### Möbl. Zimmer zu vermieten

Leere Zimmer  
zu vermieten  
Gr. leeres Zim.  
zu verm. Woll-  
str. 18, 4. St. l.

### Möbl. Zimmer zu vermieten

3-Zimmer-Wohnung mit Bad,  
Wintergarten, Garten, Zentralha.  
und Warmwasserheizung, monat-  
liche Miete RM 150.—, einstgl.  
Heizung, wegen Wegzug sofort  
oder später zu vermieten.  
Näh.: Fernsprecher Nr. 258 17.

### Möbl. Zimmer zu vermieten

Leere Zimmer  
zu vermieten  
Gr. leeres Zim.  
zu verm. Woll-  
str. 18, 4. St. l.

### Zu verkaufen

Paddelboot  
2-Siger, Rotf.,  
gut erhalten, an-  
geb. für 120 RM zu  
verkaufen. — Ref-  
erenz: Mannstr. 11.

### Zu verkaufen

Fruchtpresse  
sehr geeignet für  
Kleinrentner, bil-  
lig abzugeben. —  
Niederfeldstraße  
Nr. 107, 3. Stod

### Zu verkaufen

Radio  
(Telefunken), Laut-  
sprecher getrennt,  
Nr. 75, 4. u. 5. ab  
18. 2. 41, u. 4. 20

### Zu verkaufen

3-Zimmer-Wohnung  
sofort neu, 110 B.  
zu verm., dabei  
Tanzsaal gesucht  
Wochenheim Str.  
Nr. 45, Referat-  
Süd.

### Zu verkaufen

Abendkleider  
sofort neu, schwarz,  
100 B. 44-44,  
Wahabucabes, zu  
verkaufen, Fern-  
sprecher Nr. 529 89.

### Zu verkaufen

Klavier  
sofort neu, schwarz,  
Mandoline  
Biarre zu verk.,  
470 B in Wdm.  
des „SB“ in Wdm.

### Zu verkaufen

Damenfahrrad  
zu verkaufen  
Qu. 5, 10, parierre.

### Zu verkaufen

Kid. Koffenwag.  
sofort neu, elden-  
mit Federfederung  
und Matrasse zu  
verkaufen. Referat,  
Klosterstraße 56 bei  
Schreier

### Zu verkaufen

Kinderwagen  
gut erhalt., billig  
zu verkaufen. —  
Reichl, Referat,  
Ch. Reichstraße 40

### Zu verkaufen

Smoking  
sofort neu, Reiden-  
blau, Größe 44,  
Samtfisch, Preis-  
planze, Offent-  
liche zu verkaufen.  
Reichl, M. 3, 13, 11.

### Zu verkaufen

Handwagen  
Prakt., zu verkaufen  
Qu. 7, 11, Ruf 27747

### Zu verkaufen

Bett  
210x130 cm, be-  
steht aus 13 Holz-  
baummatrasse  
Schreier, u. Stahl  
(Rohr) zu ver-  
kaufen. Ref. 10,  
15-16 u. nach 19,  
Wagner, L. 8, 5

### Zu verkaufen

Fotoapparat  
Opa-Tenax  
9x12, Cular 6,3  
m. Blatten, Film-  
pad, und Ver-  
schärfung, Bas-  
Martin-Hier 21, u.  
Fernsprecher 44316

### Zu verkaufen

Zwei Anzüge  
Größe 46, zu ver-  
kaufen, u. 6, 5, 1 r.

### Zu verkaufen

50 %iger  
Biergläser  
billig zu verkaufen  
Gr. Wollstr. 18,  
Nr. 31, 4. Stod.

### Zu verkaufen

Kaufgesuche  
Bohner  
Gießens-Bug, auch  
rechenaturbedürftig  
zu kaufen gesucht.  
Angebot u. R. W.  
6318 an Anzei-  
gen-Dienst, Mannheim

### Zu verkaufen

D.-Halbshuhe  
mit Nachschuß,  
Gr. 37/38, zu ver-  
kaufen gesucht. Ange-  
bote erbeten unter  
Nr. 96 553 B an  
den Verlag d. „SB“

### Zu verkaufen

Staubsauger  
110-125 W., auf-  
erhalten, zu ver-  
kaufen gesucht.  
Preisangebot mit  
Marke unt. Nr.  
6275 B an Ver-  
lag des „SB“

### Zu verkaufen

Gebrauchter  
Zügel  
1. Oberboden ge-  
eignet, anan bar  
zu kaufen ge-  
sucht. Ang. m.  
Preisangebot unt.  
Nr. 17 497 B an  
den Ver- d. „SB“

### Zu verkaufen

Motorrad  
auf erhalten, zu  
verkaufen. Maria  
Kiefer, M. 3, 15, 11.

### Zu verkaufen

Schreibmasch.  
aus Privathand  
sofort zu kaufen  
erbeten. Angebote  
mit Preis unt. Nr.  
63058 an den  
Verlag des „SB“  
in Wdm. erbet.

### Zu verkaufen

Koffenlaufen  
auf erhalten, zu  
verkaufen. Maria  
Kiefer, M. 3, 15, 11.

Er fiel am

Wir werde

fiel im Ost  
im blühend  
Mannheim

Un-  
für Führer,  
vor dem Krieg  
im väterlichen  
friedlichen Tät-  
schaft für so-  
folgschaftlich  
durch seine K-  
Vererbung erw-  
kält. Sein To-  
Mannh

im Alter v  
Mannh

Un-  
gab für F  
Wir verlie  
Kamerader

Un-  
Ein stets  
serer Bew  
Er wird in







# Heute neue Wochenschau!

## Die Angriffsfront der Sowjets zerschlagen

Panzerschlacht vor Minsk - Die Eroberung von Kalvarija, Wilna, Dünaburg und Riga von Lemberger Massenmord - Bomben auf ein bolschewistisches Flugzeugwerk - Harter Kampf um Jonava und Schaulen - Der Sturm auf Libau - Stukas im Angriff auf feindliche Panzer - Zerstörerflugzeuge vernichten Sowjetbomber - Aufklärer auf Erkundungsflug

Länge ca. 1000 Meter

### Der große Erfolgstitel

## Dreimal Hochzeit

mit Marie Haroll  
Willy Fritsch  
Theo Lingon - H. Bielewicz  
Theodor Danegger - Hans  
Zesch-Battet - Herm. Britz

Region: 3.00 5.25 7.55

### ALHAMBRA

### Das entzückende Lustspiel

## Kleines Mädel großes Glück

mit Dolly Haas  
Willy Eichberger  
Theo Lingon  
Reza Halsey - Eugen Rex

Region: 3.00 5.20 7.45

### SCHAUBURG

Auf dem **Hiechweilplatz Neckarau**  
ab heute, Samstag, tägl. geöffnet bis einschl. 18. Juli

## Die Walzerfahrt

das schönste Familienvergnügen

## Eis-Salon Nagel

bekannt durch seine ff. Eisspezialitäten

## Schießhalle Hübner

und sonstige Verkaufsgeschäfte.

Es laden höfl. ein

Die Besitzer

Schattiger Aufenthalt

## Flughafen-Gaststätte

MANNHEIM Fernruf 40305  
bh. H. Schmidbauer



## Stadtschänke "Dürlacher Hof"

Restaurant, Bierkeller  
Münzstube, Automat

die Gaststätte für jedermann

MANNHEIM, P 6, an den Planken

**Wachtung!**

## Lehmans Messe-Konditorei

ist mit ihren allbekanntesten  
Brotkränzen vom 12. bis  
22. Juli auf dem Erlendhof-  
platz an der Seppelstraße  
entw. - Täglich geöffnet  
von 14 bis 19 Uhr (6162 25)

**Pension „Zur schönen Aussicht“**  
Birkensau im Odenwald  
schöne Doppelstimm. m. Balk. u. Terr.  
B. Wash., schöne Lage, Fam. Klingelst.

Frühlichstr. 20  
Fernruf 517 66

## Einmachen

ohne  
Zucker  
Kochen  
Gummiringe  
Spezialgläser u.  
Einkoch-Apparate

mit  
**Waldmann's**

das bewährte Einmach-  
mittel für den Haushalt

**1 Beutel** für 2 1/2 kg Obst ohne Zucker  
für 3 kg Obst mit Zucker  
- in den einschlägigen Geschäften erhältlich -

Alleinhersteller: **Waldmann's Chemische Fabrik, Wiesenbach/Wittbg.**

Vertretung und Auslieferungslager:  
**J. Scheuermann, Mannheim, Laurentiusstr. 25**

Sonntag letzter Tag

Ein Film der Liebe,  
des Lachens und  
der Lieder

## Heißes Blut

mit Marika Rökk  
P. Kemp - Hans  
Stilwa - Urs. Grab-  
ley - H. Güllert  
Jugend zugelassen

Neueste Wochenschau  
Der Kampf im Osten

Tägl.  
von  
11 Uhr  
bis  
abends  
10 Uhr  
durch-  
gehend  
gültig.

## REGINA

LICHTSPIELE

MANNHEIM-NECKARAU

Modernes Theater im Süden der Stadt

Nur bis einschließlich Montag

Das grandiose Filmwerk von den  
Heldenkämpfen unserer Flieger

Eine neue Spitzleistung der Tobis:  
Die Fortsetzung von D III 88

## Kampfgeschwader Lützow

mit Christian Kayßer - Marietherese  
Angerpointner - Hermann Braun  
Carsta Lück - Peter Voß

Die mitreißende Musik schrieb:  
Norbert Schütze

Dieses neue Filmwerk ist so wirk-  
lichkeitsnah geschildert, so packend,  
daß man fast das Atmen vergißt.  
Es zeigt den hohen Stand des deut-  
schen Filmschauspiels und das Können  
des Fliegers und Meisterregisseurs  
Hans Bertram

Beg.: Wo. 5.10 7.30, Sonntag 1.30  
4.30 7.20 Uhr - Jugend hat Zutritt!

## UNION-THEATER

MANNHEIM-FEUDENHEIM

Bis einschließlich Montag

## Hodzeitsnacht

Hell Finkenzerler - Geraldine Katt  
Rud. Kart

Anf.: Wo. 7.45, - So. 3.00 5.15 7.45  
Jugend nicht zugelassen!

Im Beiprogramm: Kriegswochenschau

Sonntagvorm. 10.30: Vorstellung  
mit der neuen Kriegswochenschau!

Sonntag  
Beg.: 1.30

## CAPITOL

Heute

Heinz Rühmann  
Hertha Feiler

In dem entzückendsten  
Lustspiel dieser Spielzeit

## Hauptsache glücklich!

Ein fröhlicher Kampf um  
das Glück, den ein junges  
Ehepaar trotz Krach, Tränen  
und Schwiegermutter  
siegreich besteht!

Die neueste Wochenschau  
Jugend nicht  
zugelassen!

Waldhofstr. 2 - Tel. 52172

## GLORIA

SECKENHEIMERSTR. 13

Sonntag letzter Tag!

Eine reizende Liebes- und  
Ehengeschichte

Heinz Rühmann  
Hertha Feiler  
Ida Wüst  
H. Leibelt

In dem Bavaria-  
Lustspiel

## REGINA

LICHTSPIELE

MANNHEIM-NECKARAU

Modernes Theater im Süden der Stadt

Nur bis einschließlich Montag

Das grandiose Filmwerk von den  
Heldenkämpfen unserer Flieger

Eine neue Spitzleistung der Tobis:  
Die Fortsetzung von D III 88

## Kampfgeschwader Lützow

mit Christian Kayßer - Marietherese  
Angerpointner - Hermann Braun  
Carsta Lück - Peter Voß

Die mitreißende Musik schrieb:  
Norbert Schütze

Dieses neue Filmwerk ist so wirk-  
lichkeitsnah geschildert, so packend,  
daß man fast das Atmen vergißt.  
Es zeigt den hohen Stand des deut-  
schen Filmschauspiels und das Können  
des Fliegers und Meisterregisseurs  
Hans Bertram

Beg.: Wo. 5.10 7.30, Sonntag 1.30  
4.30 7.20 Uhr - Jugend hat Zutritt!

## LIBELLE

Pim Boortmann

mit seinen Solisten spielt  
täglich ab 20 Uhr im Tans-  
raum und Eremitage.

Im GRINZING:  
Täglich 19 Uhr  
Hans Swoboda

mit seinem Wiener Schram-  
mel-Trio, bekannt vom  
Rundfunk und Schallplatten.

Sonntag  
Beg.: 1.30

## LIENSPIELHAUS MÜLLER

Heute

Ein fesselnder Film-  
der Ufa voller dra-  
matischer Konflikte

## Jungens

m. Alb. Hehn, Hilde  
Sessak, Ed. Wandray

Die neueste Wochenschau  
Jugendliche  
zugelassen!

Mühlstr. 41 - Tel. 52172

## National-Theater

Mannheim

Samstag, den 12. Juli 1941

Vorstellung Nr. 337: Miete H Nr. 29  
1. Sondermiete H Nr. 15

## Die Macht des Goldes

Oper in vier Akten (9 Bildern)  
Christoph Grünbaum

Neuverbleit von Georg Meißner  
Musik von Giuseppe Verdi  
Musikalische Leitung: Werner Eilinger  
Regie: Erich Strömer

Anf. 18.30 Uhr, Ende etwa 21.45 Uhr

## Taschenlampen-Batterien Rindon-Batterien

Elektro-Gordt, Wilm., R 3, 2

## Tierarzneimittel

Ungeziefer-Vertilgungsmittel  
für Garten und Haus

## Bodenöl

Rathaus-Drog. M. Heilig  
Mannheim-Köferrtal  
Wormser Straße 5 - Fernruf 507 39

## Gartenvorstadt-Genossenschaft

e. G. m. b. H. Mannheim

Wir machen unsere Mitglieder noch-  
mals darauf aufmerksam, daß die

## Generalversammlung

am Sonntag, dem 13. Juli 1941,  
16.00 Uhr, im kleinen Casinosaal,  
R. 1, 1, stattfindet. Der Vorstand

## Verdunklungs- Fall- und Zug- Rollos

und  
Wachstuch

(Imitation)  
am Lager

M. & H. Schüreck  
Mannheim

F 2, 9  
Fernsprecher 220 24

## Urlauber

von der Front" be-  
nutzen die Gelegen-  
heit und lassen ihre  
beschädigten Füllhal-  
ter wieder instand-  
setzen. Auch Nach-  
sendungen ins Feld  
gewissenhaft und  
sorgfältig ausgeführt  
durch

## Fahlbusch

im Rathaus.

## Einzel- Möbel

Schränke  
75.- 100 120.-  
beistufig

180.- 210.- M.  
Betten  
35.- 40.- 45.-  
Nachtische  
nub. luf. 22.-  
Frisierkomm.  
115 125 135.-  
Putzschränke  
36.- 55.-

Tische  
rund 25.- 35.-  
Stühle  
6.75 8.75

Schreibesessel  
18.- 27.-  
Patentrüste  
20.- 22.-

Vrb. Baumann & Co.  
Berufsoffizier  
7 1, Nr. 7-8

## Detektiv- MENG

Mannheim, D 5, 45

## Flügel

neu u. gespielt,  
auch moderne,  
kleine

## Arnold

Mannheim  
N 2, 12

## UFA-PALAST

Ab heute die neue  
DEUTSCHE  
WOCHENSCHAU

## Die Angriffsfront der Sowjets zerschlagen

Bildfolge:

Aufklärer auf Erkundungsflug - Der  
Lemberger Massenmord - Bomben  
auf ein bolschewistisches Flugzeug-  
werk - Panzerschlacht vor Minsk -  
Zerstörerflugzeuge vernichten Sow-  
jetbomber - Die Eroberung von Kal-  
varija, Wilna, Dünaburg und Riga -  
Stukas im Angriff auf feindliche Pan-  
zer - Harter Kampf um Jonava und  
Schaulen - Der Sturm auf Libau

Im Hauptprogramm:

Ein großer packender Ufa-Film

## Verräter am Nil

Ein ägyptischer Großfilm in Original-  
fassung mit deutschen Titeln

Spielleitung: Fritz Kramp

Heute 3.00 5.15 7.45 Uhr - Sonntag 10.45 2.15  
5.00 7.45 Uhr - Nicht für Jugendliche

Morgen Sonntag, vormitt. 10.45 Uhr:  
**Früh-Vorstellung**  
mit dem Tagesprogramm und  
Neueste Wochenschau

## Weinhaus Hütte au 3, 4

und im  
Heurigen täglich Stimmungskonzert

## Sprechtage der Bezirksausgleichsstelle

Der nächste Sprechtag der Bezirksaus-  
gleichsstelle für öffentliche Aufträge bei der  
Wirtschaftskammer Baden findet am

**Freitag, dem 18. Juli 1941**

im Gebäude der Industrie- und Handelskam-  
mer Mannheim, Mannheim, L 1, 2 (Fernruf  
357 31) statt. Vorschreden nur nach vor-  
heriger Vereinbarung.

Bezirksausgleichsstelle für  
öffentliche Aufträge

Industrie- und  
Handelskammer  
Mannheim

## Vorführung englischer Brandbomben

Das Abbrennen englischer Brandbomben  
sowie deren Bekämpfung wird der Reichs-  
luftschutzbund vorführen, und zwar:

In Ladenburg: Am Montag, dem 14. Juli  
1941, abends um 8 Uhr

In Edingen: Am Montag, dem 14. Juli 1941,  
abends um 7/8 Uhr

In Neckarhausen: Am Montag, 14. Juli 1941,  
abends um 7/9 Uhr

In Schriesheim: Am Dienstag, dem 15. Juli  
1941, abends 9 Uhr

Die gesamte Bevölkerung wird zur Teil-  
nahme an den Vorführungen eingeladen.

Reichsluftschutzbund

**Autosattlerei Alois Schmitt**  
Käferstraße 275  
Kabriol-Verdecke, Neupolsterg., Schoonerzüge

50171

**Privatehranstalt (Höhere)**  
Institut-Pensionat Sigmund, Mannheim.  
A 1, 9 a. SchNoß - Tag- u. Abendkurse, 1-8. Klasse

21742

**Kunsthandlung**  
Wohn- und Schreitzimmerbilder  
Wilhelm Pilz - U 1, 7

216 29

**Ankauf** von **Altgold, Alt Silber**  
alt. Silbermünzen  
Brillantschmuck

Nr. B & C 41/50469

**Cäsar Fesenmeyer** Mannheim, P 1, 3  
Breite Straße

**Ankauf** von **Altgold, Alt Silber**  
alt. Silbermünzen  
Brillantschmuck

Nr. B & C 41/50469

**Cäsar Fesenmeyer** Mannheim, P 1, 3  
Breite Straße